

## Der Film, von dem man spricht

### „Hallelujah“

Jeder, der diesen Film gesehen hat — er mag wie und weshalb auch immer gegen das Thema eingestellt sein — wird zugeben müssen, daß er einen tiefen und bleibenden Eindruck empfangen hat. Die ursprüngliche Darstellungskunst dieser Neger ist erschütternder als alles, was man in letzter Zeit auf der tönenden Leinwand sah.

King Vidor, dem wir bereits „Die große Parade“ und auch „Ein Mensch der Masse“ verdanken, beweist aufs neue, daß er ein glänzender Regisseur ist, der



niemals auf ausgetretenen Pfaden geht, sondern stets neue Wege sucht und auch findet. Gewiß hat dieser Film einzelne Längeln, aber das ist unwesentlich, er geht einem an die Nerven (an — nicht auf!) und ans Herz.

Daniel L. Haynes, der Hauptdarsteller, gibt eine prachtvolle Leistung, seine Partnerin Nina Mc Kinney, die keine Schauspielerin ist, wie übrigens alle Darsteller, spielt ihre Rolle mit hinreißendem Temperament. M-y.

Oben und in der Mitte:  
Daniel L. Haynes und Nina  
Mc Kinney

Unten:  
Die Negerfamilie im Gebet  
Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

